

"Oh Tschonny das isch scho no gruusig langwilig da z'Züri [...]"

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Journalistenlisten

Vor Jahren einmal soll er einen Artikel geschrieben haben, der Journalist K., aber seither ist nichts Ordentliches mehr von ihm herausgekommen. Mein Gott, auch von einem Artikel läßt sich leben: siebenmal hat ihn K. schon der «Morgenröte» angehängt, natürlich immer unter einem andren Titel. Und als er sich dann schon selbst genierte, zum achten Mal damit zu kommen, ging er zu den «Abendglocken», wo der Artikel am nächsten Abend prompt erschien.

Tags darauf läutete das Telephon bei K. Sturm. Am Apparat war der Chef der «Morgenröte» persönlich: «Herr, das ist eine Gemeinheit, uns geben Sie lauter Mist . . . gestern in den ‚Abendglocken‘ — sehen Sie, so etwas möcht' ich einmal von Ihnen kriegen!»

E. E. Kisch, der «rasende Reporter», bekam einmal folgenden Brief aus Aachen: «Ich habe Ihre herrliche Grotteske ‚Salzburg ist die Hauptstadt von Salzburg‘ im Prager Tagblatt gelesen. Da ich nun einerseits in sehr prekären Verhältnissen lebe, anderseits aber gehört habe, welch' ein prächtiger Mensch Sie sind, bitte ich Sie, mir zu gestatten, diese Grotteske unter meinem Namen in einer hiesigen Zeitung zu publizieren; vielleicht kann ich auf diese Weise etwas verdienen. Doch müssen Sie mir erlauben, den Titel ‚Salzburg ist die Hauptstadt von Salzburg‘ (diese Stadt ist denn doch zu entlegen) umändern zu dürfen in: ‚Aachen ist die Hauptstadt von Aachen.‘»

Egon Friedell, der Wiener Kulturhistoriker, hatte einmal einen Aufsatz über Hamsun (mit dem er befreundet war) nochmals abtippen und in einem großen Provinzblatt erscheinen lassen. Vermutlich infolge eines Tipp-Fehlers war dort der Aufsatz unter dem Titel «Haresu» erschienen. Friedell wußte zu erzählen, daß sich Hermann Bahr, der große Entdecker, dem nichts entging, sofort zu diesem neuen Namen in einem Blatt seines offenen «Tagebuchs» bekannte, und zwar unter dem Schlag-



„Oh Tschonny das isch scho no gruusig langwilig da z'Züri — chumm mir gönd nach Obwalde!“

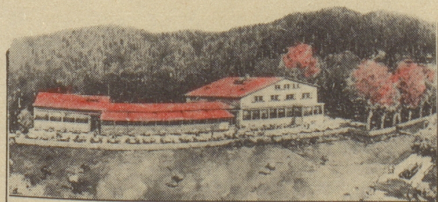
„Jä meinsch es sig dert öppis los?“

„Wahrschinli scho, d'Chind dörfed ämel nüme veruse nach em Ahti!“

word: «Ein neuer japanischer Dichter.» Ob sie nun wahr war oder erfunden, die Geschichte sprach sich herum und wurde in mehreren Städten und Redaktionen derart belacht, daß Egon Friedell, als er einige Zeit später einem deutschen Provinzblatt einen Aufsatz über

Goldoni anbot, prompt eine Depesche erhielt mit der Absage: «Kennen Ihren Scherz mit Haresu, fallen auf Goldoni nicht mehr herein!»

Lux



Wunderbare Aussicht auf Zürich

„ZUR WAID“

Mit Tram Nr. 7 bis „Bueggplatz“
Telephon 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler

Pro memoria Mustermesse Basel!



RESTAURANT
Schützenhaus

Von jeher: mehr als gut:
Ausgezeichnet!

J. Trottmann, früher St. Gotthard, Zürich

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.